

Abfassungszeit spricht nämlich das ganz ungeschickt gewählte Metrum; statt des Hexameters ist die Passio im elegischen Distichon abgefasst. Ein im 11. Jahrhundert lebender hervorragender Geistlicher — und an einen solchen werden wir wegen der Widmung zu denken haben — hätte kaum dem Papste ein Gedicht übersandt, an dessen Form Anstoss genommen werden konnte, dazu war die classische Bildung damals schon zu weit vorgeschritten. Dagegen hat man sich im 9. Jahrhundert des elegischen Distichons nicht selten bedient, wo die epische Erzählung eigentlich den Hexameter verlangt hätte. Schliesslich ist auch nicht zu übersehen, dass im 11. Jahrhundert der gereimte Hexameter schon völlig durchgedrungen ist, während unsere Passio ihn nur verhältnissmässig selten aufweist.

Ueber die Entstehungszeit der Vita S. Verenae findet sich in dem Gedichte selbst kein Anhalt, doch spricht die strenge Durchführung des Leoninus zeitigstens für das 10. Jahrhundert. Geschrieben ist die Vita jedenfalls in der Schweiz, vielleicht in Zurzach, wo man doch das meiste Interesse daran hatte, eine poetische Vita der Ortsheiligen zu besitzen.

Zu der Herkunft der Vita S. Erasmi kann ich keine weiteren Angaben machen als diejenigen, welche wir Dümmler verdanken (N. A. V, 430 f.). Nur möchte ich daran festhalten, dass der angeredete Engilmarus Abt war, da es ja vs. 2 ausdrücklich heisst 'doctor et abba bone'. Jedenfalls war Engilmar zugleich der Lehrer des Verfassers der V. Erasmi gewesen.

Auch die Vita S. Cassiani liefert keinen Anhalt für Entstehungszeit und Verfasser, vielleicht weil sie am Anfange und Schlusse lückenhaft überliefert ist. Die fehlenden Eingangsworte haben jedenfalls kurz das Erscheinen Christi in der Welt behandelt und vs. 6. 7 berühren sich eng mit der Vita S. Galli confessoris 1678 f. (Poetae lat. II, 470).

Die Passio S. Arnulfi ist von einem Abte geschrieben worden, cf. vs. 4 'Fratrum compulsus cano . . rogatu' und 1082 'Si non obstiterit fratrum dilectio, quorum | Saepius impulsus me crebra precatio traxit | Hoc ad opus'. Ausserdem wissen wir vom Verfasser nur, dass er Letselinus hiess (vs. 1092) und dass er sich mit Astronomie beschäftigt hat, wie aus dem langen und völlig unpassenden Excurs vs. 817 — 914 hervorgeht. Erwiesen ist jedenfalls Cupers Vermuthung (Acta SS. Iul. IV, 400) nicht, dass unser Letselinus identisch ist mit dem gleichnamigen Abte von Crispianum (Crépy-en-Valois), der in den Anfang des 11. Jahrhunderts gehört (cf. Mabillon, Ann. O. Ben. IV ad a. 1008). Allerdings stimmt die Ueberlieferung unseres Gedichtes (Parisin. 10851 s. XI) zu der Zeit dieses Abtes, und wir müssen uns einstweilen mit jener Vermuthung begnügen, da wir sonst keinerlei Angaben